

B. v. F. A. Krenner. Ueber den Fischerit in Ungarn. Földtani Közlöny XII, S. 197—198.

Herr J. Várady sandte ein traubiges, emailartiges, weissliches Mineral von Roman-Gladna, Krassóer Comitat ein, welches nach der Analyse von Loczka mit dem Fischerit von Nischne-Tagilsk identisch ist.

B. v. F. V. Guckler. Zur Entwicklung des Bergbaues in der Gegend von Rudóbanya. Ebenda S. 163—169.

Nach einem Rückblicke auf die sehr dunkle Geschichte des Rudobanyaer Bergbaues, der hauptsächlich der Kupfergewinnung gedient haben dürfte und Constairung der Thatsache, dass vom Autor edelmetallführende Fahlerze und gediegen Quecksilber gefunden wurden, gibt er ein Bild der 1868 begonnenen Schurfthätigkeit auf Eisenerze und dem heutigen Stande des Bergbaues, der sich nun lediglich auf Gewinnung von Eisenstein beschränkt. In Rudóbanya liegen über 1½ Millionen Quadratmeter Grubenmasse und sind diese heute — zum Theil pachtweise — mit jenen von Telekes (zusammen circa 2·35 Mill. Quadratmeter) vereint in einer Hand. Die bisherige Production in den begonnenen Bergbauen betrug 122·700 Metercentner.

Zépharovich V. v. Mineralogische Notizen. 1881. Sèp. aus Lotos 1882.

Der Verfasser beschreibt sehr interessante und theilweise neue Funde von Mineralien aus den Zillertaler Alpen und zwar aus dem Zillergrund Starmotom, Skolezit und Adular, Desmin und Calcit, dann aus dem Stilluppthale Apatit, Periklin, Titanit, Rutil und Laumontit.

M. N. C. Struckmann. Neue Beiträge zur Kenntniss des oberen Jura und der Wealdenbildungen der Umgebung von Hannover. (4.) 37 Seiten Text und 5 Tafeln. — Paläontologische Abhandlungen, herausgegeben von W. Dames und E. Kayser. 1882, Bd. I, Heft 1.

Der Verfasser, dem wir schon eine Reihe wichtiger Arbeiten über den oberen Jura und die Wealdenbildungen von Hannover verdanken, gibt hier wieder einen neuen Beitrag zur paläontologischen Kenntniss derselben Ablagerungen, welcher von dem unermüdelichen Eifer in der Erforschung dieser Formationen Zeugnis ablegt. Es wird eine bedeutende Anzahl von Arten angeführt, die bisher in jener Gegend überhaupt noch nicht gefunden waren und ein Theil derselben ist überhaupt neu für die Wissenschaft und wird hier sorgsam beschrieben und auf den trefflich ausgeführten Tafeln zur Darstellung gebracht. Die Zahl der im oberen Jura von Hannover (incl. Purbeck) gefundenen Arten steigt dadurch auf 502, die des Wealden auf 116; ferner werden zu den bisherigen noch drei Arten zugefügt, welche für die marinen Jurabildungen und das Wealden gemeinsam sind.

Als neu werden die folgenden 16 Arten beschrieben:

<i>Berenicea pustulosa.</i>	<i>Anatina Ahlenensis.</i>
<i>Cerriopora dendroides.</i>	<i>Patella Neumayri.</i>
<i>Thecidea Deisteriensis.</i>	<i>Delphinula ornatissima.</i>
<i>Unio inflatus.</i>	<i>Melania Laginensis.</i>
<i>Cardinia suprajurensis.</i>	<i>Natica Callenbergensis.</i>
<i>Astarte Lorioli.</i>	<i>Cerithium Volborthi.</i>
<i>Anisocardia Liebeana.</i>	„ <i>Trautscholdi.</i>
<i>Maclromya Koeneni.</i>	<i>Fusus Zitteli.</i>

Das vorliegende Heft eröffnet die Serie einer neuen paläontologischen Zeitschrift, der „paläontologischen Abhandlungen, herausgegeben von W. Dames und E. Kayser“, welche in zwanglosen Heften im Verlage von Reimer in Berlin erscheinen soll; wie wir hören, wird in nächster Zeit weiter erscheinen die Beschreibung der neuen Archäopteryx von W. Dames, der Ammoniten des Teutoburger Quaders von O. Werth, der Fossilien der cenomenen Geschiebe von Nöthling u. s. w. Es ist ein sicheres Zeichen von der zunehmenden Intensität paläontologischer Studien, dass sich allgemein das Bedürfniss nach neuen Publicationsmitteln geltend macht. Wir begrüssen in dem Unternehmen eine Förderung und Erleichterung der paläontologischen Arbeit und wünschen den Herausgebern den besten Erfolg in ihren Bemühungen.